

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 9

Artikel: Kleidertheorie
Autor: Meyer, Iris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**KLEIDER-
THEORIE**

Von Iris Meyer

«Wozu dienen die Kleider?» Mit diesem Satze beginnen häufig Aufsätze, die versuchen, vernünftig, das heißt im Gegensatz zur berauschten und berauschenden Modeplauderei, über die Mode zu sprechen. Um die Sinnlosigkeit einer vermeintlichen Modetorheit darzutun, haben sie auch gleich die Antwort zur Hand: Doch wohl um den Körper vor Kälte, Nässe und Hitze zu schützen.

Gewiß! Aber das ist noch nicht einmal die halbe Antwort.

Denken wir an das Schwarz der Trauerkleider, das Weiß der Hochzeitskleider, die Sachlichkeit der Werktags-, die Fröhlichkeit der Festtagskleider! Die Wahl ihrer Farbe, ihrer Muster hat weder mit Hitze noch Kälte, wohl aber mit der Stimmung unseres Gemütes etwas zu tun, sie verwirklicht die erstrebte Art, uns zu geben. Die Kleider sind der Schein unseres Wesens, als solcher sind sie ein wesentlicher Bestandteil unserer Erscheinung.

Vermöchte aber allein die Bedeutung der Kleider als Ausdruck unserer

Stimmung und als Schutz vor der Witterung diese berühmte Verliebtheit in den neuen Hut, das neue Kleid zu bewirken? Es muß noch mehr sein. Ja es muß sogar auch noch mehr sein als die Verheißung neuer Lebensart, neuer Erlebnisse, welche aus jedem neuen Kleidungsstück spricht. Die Kleider haben überdies noch die Funktion, die Schönheit des Körpers erst recht zu verwirklichen. — Im Rahmen hellblauer Seide, roter Seide schimmert das blonde, das schwarze Haar erst in seinem eigentlich blonden oder schwarzen Glanz.

Und doch vervollständigt auch diese Bedeutung noch nicht den gesamten Sinn der Kleider. Auch sie rechtfertigt noch nicht ganz die Konzentration so vieler Gedanken der Frauen auf Kleider und Mode, das nicht nur warme, sondern heiße Interesse daran. Schließlich handelt es sich bei dieser Verwirklichung der Schönheit nicht um die innere, sondern bloß um die äußerliche Schönheit, welche in Calderons Welttheater, nachdem sie zeitlebens nur nach dem Schmucke gefragt hatte, welcher sie am schönsten zierte, erst im Anblick des Todes fragt:

*«Daß die Schönheit muß verbleichen,
Sagt ein trauriger Gesang —
Und doch höhre Blume bin ich,
Ewig bin ich, kann nicht welken,
Stimme sprich, red ich nicht wahr?»*

Und nachdem der Tod kurz und bündig antwortet:

*«Ewig blühst Du in der Seele
Sterblich in des Leibes Haft.»*

nur jammern kann:

*«Daß ich solcher Unterscheidung
Ach, kein Wort entgegen kann!*



Als kleines Kind

war mir die gute Marke «Helvetia» schon bekannt. Besonders freute es mich, wenn ich für meine Mutter ein Päckli «Helvetia»-Pudding oder «Helvetia»-Backpulver einkaufen durfte. Ich wußte dann jedesmal, daß uns ein besonderer Genuß bevorstand. Heute, wo es so schwer ist, einmal gezuckerten «Helvetia»-Crème-Pudding zu bekommen, verwende ich punktfreien Novo-Pudding. Er lehnt sich an die traditionelle Qualität an.

Punktfrei!



Novo *Pudding*
Helvetia
rübis und stübis gegessen
traditionelle Qualität

Gebrauchsanweisung genau befolgen. Dann gelingt der Novo-Pudding so sicher wie alles Geback, das Sie mit dem alfbewährten «Helvetia»-Backpulver backen. Es ist das beste.

Nährmittelfabrik „Helvetia“
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4



*Wie bereu ich, daß nicht besser
Meine Rolle ich gespielt!»*

Zum Wesen der Kleider, der Mode, welche in dem Herzen und in den Träumereien der Frauen einen so großen Platz einnehmen, gehört noch eine, die andern krönende Eigenschaft, gewissermaßen moralischer Art: Die Kleider machen aus der Not eine Tugend, sie wenden das notwendige Übel in Vergnügen. Auch auf dem Gebiet der Kleider kämpft der Mensch gegen die Natur, siegt und wandelt diese Herrscherin in eine Dienerin.

Oder nicht? Betrachten wir die Kleidung vom Kopf bis zum Fuß!

Der Hut

Der Hitzschlag zeigt, daß es nicht gut ist, das Haupt allzusehr der Sonne auszusetzen. Es empfiehlt sich, den Kopf vor der Sonne zu verbergen. Man schützt sich mit einem Hut. Aber unerschöpflich zeigen uns die Moden tausenderlei Arten, das gedemütigte Haupt so zu umrahmen, daß ihm eine bildnisähnliche Abgeschlossenheit verliehen wird. Mit dem Hute haben wir uns nicht nur geschützt, sondern lassen gerade mit diesem Schilde das durch die feindliche Natur gefährdete Haupt doppelt stolz und unbeugbar erscheinen.

Kleider und Mäntel

Mit einem unsäglichen Aufwand an Erfindungen, Handfertigkeit, Ideen bringt es der Mensch dazu, die verschiedensten Fasern zu einem Schutz vor der Kälte zu verarbeiten. Die Mühen beheben aber nicht nur das Übel, indem sie ihm unwürdiges Zittern und Zähneklappern ersparen. Sie lohnen sich noch weit darüber hinaus. Die Stoffe, welche auf vielfältige Art gewoben werden, welche in tausenderlei Farben leuchten können, welche die kunstvollsten Zeichnungen wiedergeben, werden so geschnitten und so getragen, daß sie die Würde und Majestät des Menschen hervorheben. Sie können ihn so souverän erscheinen lassen, daß man sich geradezu über die Feindlichkeit der Natur freut, weil sie ungewollt ja die Ursache der wunderbaren Erzeugnisse ist, welche,

weit davon entfernt an die Abhängigkeit des Menschen zu erinnern, seine Persönlichkeit hervorheben, ihn zieren.

Die Handschuhe

Um von der Kälte ungehindert zu arbeiten, um nicht anzurühren, was zu schmutzig wäre, werden die Hände durch Handschuhe geschützt. Aber der gröbste Wollfäustling, der klotzigste Handschuh, um das Hantieren mit Heizmaterial zu erleichtern, ist verwandt mit dem zarten, perlenüberstickten Abendhandschuh, welcher mit seiner Superfeinheit, die ihn empfindlicher als die Hand selbst macht, ein übermütiger Protest gegen « der Hände Arbeit » ist.

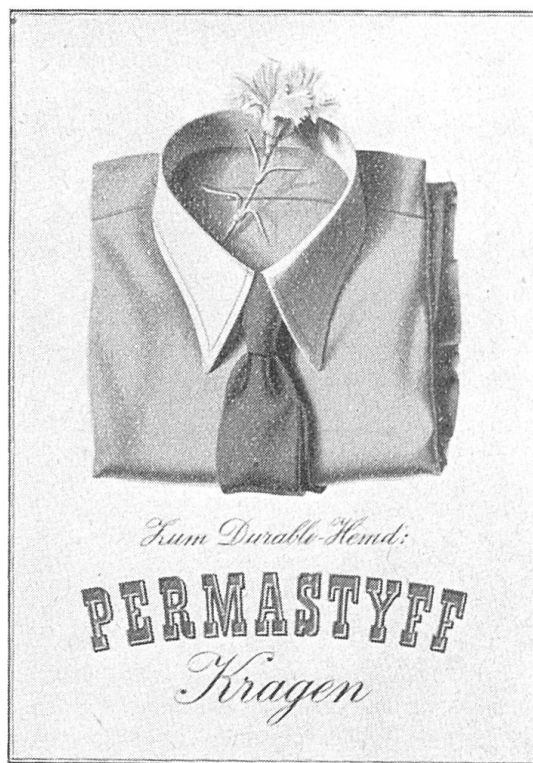
Die Schuhe

Sie wollen Schmutz und Schlamm, spitze Dornen und Steine von unsern Füßen fernhalten. Aber sie erreichen noch viel mehr. Sie halten von ihrem Träger nicht nur den Schmutz fern, sondern stellen ihn auf ein Piedestal, machen ihn größer.

Der Damenschirm

Er ist heute so elegant, daß man schon seinethalben den Regen nicht missen möchte. Denn wäre man nicht durch den Regen inkommodiert, so gäbe es diese schicken Schirmchen nicht, die über ihre Funktion als Schirm hinaus das Symbol der Eleganz als Waffe geworden sind. Diese Schirmchen sind spielerische Waffe und Schirm zugleich wie der Säbel jenes Soldaten im Märchen, der ihn dermaßen blitzgeschwind über dem Kopfe zu schwingen verstand, daß bei strömendem Regen kein einziges Tröpfchen auf sein Haupt fiel.

Damit hätten wir die Kleider durchgehechelt. Zeigt das Ergebnis nicht, daß vielleicht ein Hauptreiz der Kleider, ein in immer neuer Weise ertönender symbolischer Triumph über die Schwierigkeiten des Lebens ist! Und nicht nur eine Überwindung des Übels, sondern dessen Verwandlung in Vergnügen. Auch im Bereich der Kleider zeigt sich die Macht des Geistes.



Nachweis: AG. Gust. Metzger, Basel

Gegen Heuschnupfen

Nasen - Spülungen

mit « RADIX » - Heuschnupfen-Mittel

entfernen den störenden, ätzenden Blütenstaub, beruhigen, lindern, nehmen den Druck im Kopf, verhüten Anfälle und fortwährendes Triefen der Nase. « Radix » - Nasenspülungen führen Sie mit einem speziellen Spülglass und Heuschnupfenmittel durch. Ein Spezialspülglass mit genauer Anleitung liegt jeder Originalpackung bei.

Täglich 3 bis 6 Spülungen
genügen, um beschwerdefrei zu sein.

Die Wirkung ist nicht nur momentan, sondern auf Stunden hinaus anhaltend. Darum können Sie genau errechnen, wie oft Sie spülen müssen, um gesund zu bleiben. Die Spülungen sind einfach, hygienisch, bequem, ungefährlich, in jedem Alter durchführbar. Wiesen, Bäume und Sträucher brauchen Sie in Zukunft nicht mehr zu meiden, denn die Schutzwirkung ist vorhanden. Bei sorgfältiger Beachtung der Gebrauchsanweisung können Sie Frühling und Sommer in vollen Zügen im Freien genießen.

Originalpackung mit zwei Flaschen Spülmittel
und einem Nasenspülglass **Fr. 7.80**

Ersatzpackung mit einem Fläschli Spülmittel **Fr. 2.20**

Ärztlich begutachtet und verordnet. In allen Apotheken, wo nicht, schreiben Sie an die

RADIX AG., Steinebrunn 13 (Thurgau)